

### Magnesia usta — Gebrannte Magnesia.

Ein leichtes, weißes, feines, in Wasser fast unlösliches Pulver.

Prüfung durch:

Auflösen einer Probe in verdünnter Schwefelsäure, Zusatz von Ammoniumchloridlösung, überschüssiger Ammoniakflüssigkeit und Natriumphosphatlösung.

\* Erhitzen von 0,2 g gebrannter Magnesia mit 10 ccm Wasser zum Sieden, Erkaltenlassen.

\* a) Abfiltrieren von 5 ccm der überstehenden Flüssigkeit, Eintauchen von rotem Lackmuspapier und Abdampfen des Filtrats. Das Filtrat darf nur schwach alkalisch reagieren und beim Verdampfen nur einen sehr geringen Rückstand hinterlassen.

\* b) Eingießen der rückständigen mit Wasser gemischten Magnesia in 5 ccm verdünnter Essigsäure. Bei der Auflösung dürfen sich nur vereinzelte Gasbläschen zeigen.

\* Schütteln von 0,2 g des Präparats mit 20 ccm Wasser, Filtrieren und Versetzen des Filtrats mit Ammoniumoxalatlösung; es darf innerhalb 5 Minuten nicht mehr als opalisierend getrübt werden.

\* Auflösen von 1,2 g des Präparats in 30 ccm verdünnter Essigsäure. Die Lösung muß farblos sein.

Zeigt an:

**Identität** durch einen weißen, kristallinen Niederschlag.

**Carbonate der Alkalien** durch eine starke sofortige Bläuung des Lackmuspapiers.

**Alkalisalze** durch einen größeren Rückstand beim Verdampfen des Filtrats.

**Magnesiumcarbonat** durch reichliche Entwicklung von Gasbläschen beim Auflösen.

**Kalk** durch eine weiße, undurchsichtige Trübung, welche innerhalb 5 Minuten eintritt.

**Eisen** durch eine gelbliche Farbe der Lösung, **Mangan** durch eine rötliche.

**Kieselerde, Tonerde** durch einen Rückstand.

\* Versetzen obiger essigsäuren Lösung

\* a) mit Schwefelwasserstoffwasser. Es darf keine Veränderung eintreten,

\* b) mit Baryumnitratlösung,

\* c) mit Silbernitratlösung nach Ansäuern mit Salpetersäure;

beide Reagentien dürfen nach 5 Minuten nicht mehr als opalisierende Trübung erzeugen.

\* Auflösen von 1 g des Präparats in verdünnter Salzsäure, Verdünnen der Lösung mit Wasser auf 20 ccm und Zusatz von 0,5 ccm Kaliumferrocyanidlösung. Sie darf nicht sofort gebläut werden.

**Metalle** (Kupfer, Blei) durch eine dunkle, **Zink** durch eine weiße Fällung.

**Sulfate** durch eine weiße, undurchsichtige Trübung.

**Chloride** durch eine weiße, undurchsichtige Trübung.

**Eisen** durch eine sofort eintretende blaue Färbung.

### Magnesium carbonicum — Magnesiumcarbonat.

Weiß, leichte, lose zusammenhängende, leicht zerreibliche Massen, oder ein lockeres, weißes Pulver, in Wasser fast unlöslich, demselben aber schwach alkalische Reaktion erteilend.

Prüfung durch:

Auflösen einer Probe in verdünnter Schwefelsäure, wobei reichliche Kohlensäureentwicklung stattfindet, und Versetzen der Lösung mit Ammoniumchloridlösung, überschüssiger Ammoniakflüssigkeit und Natriumphosphatlösung.

\* Auflösen einer Probe in verdünnter Salzsäure. Die Lösung soll farblos sein.

Kochen einer Probe mit Wasser, Filtrieren und Verdampfen des

Zeigt an:

**Identität** durch einen weißen, kristallinischen Niederschlag.

**Eisen** durch eine gelbe Farbe der Lösung, **Mangan** durch eine rötliche.

**Alkalisalze** durch einen größeren Verdampfungsrück-

Filtrats. Es soll nur ein geringer, schwach alkalisch reagierender Rückstand bleiben.

\* Auflösen von 2 g Magnesiumcarbonat in Essigsäure, Verdünnen der Lösung mit Wasser auf 40 g und Versetzen:

- \* a) mit Schwefelwasserstoffwasser; es darf keine Veränderung eintreten.
- \* b) mit Baryumnitratlösung; nach 5 Minuten darf sie nicht mehr als opalisierend getrübt werden;
- \* c) mit Silbernitratlösung nach Zusatz von Salpetersäure; sie darf nach 5 Minuten nicht mehr als opalisierend getrübt werden.

\* Auflösen von 1 g Magnesiumcarbonat in Salzsäure, Verdünnen der Lösung mit Wasser auf 20 ccm und Zusatz von 0,5 ccm Kaliumferrocyanidlösung. Sie darf nicht sofort gebläut werden.

Glühen von 0,5 g des Präparats in einem tarierten Platintiegel. Der Glührückstand darf nicht weniger als 0,2 g betragen.

Schütteln des Glührückstandes mit 20 ccm Wasser, Filtrieren und Versetzen des Filtrats mit Ammoniumoxalatlösung; es darf innerhalb 5 Minuten nicht mehr als opalisierend getrübt werden.

stand, der rotes Lackmuspapier stärker bläut.

**Metalle** (Kupfer, Blei) durch eine dunkle Färbung oder Fällung, **Zink** durch eine weiße.

**Sulfate** durch eine weiße, undurchsichtige Trübung, welche innerhalb 5 Minuten eintritt.

**Chloride** durch eine weiße, undurchsichtige Trübung, welche innerhalb 5 Minuten eintritt.

**Eisen** durch eine sofort eintretende blaue Färbung.

Einen zu großen Wassergehalt, wenn der Rückstand weniger als 0,2 g beträgt.

**Kalk** durch eine weiße, undurchsichtige Trübung, welche innerhalb 5 Minuten eintritt.

### **Magnesium citricum effervescens** — Brause-Magnesia.

Sie sei weiß und löse sich in Wasser unter reichlicher Kohlensäureentwicklung langsam zu einer angenehm säuerlich schmeckenden Flüssigkeit.

**Magnesium sulfuricum** — Magnesiumsulfat. X

Kleine, farblose, an der Luft kaum verwitternde, prismatische Kristalle von bitterem, salzigem Geschmack.

**Verhalten gegen Lösungsmittel:** in 1 Teil kaltem und 0,3 Teilen siedendem Wasser löslich, in Weingeist unlöslich.

Prüfung durch:

Auflösen in Wasser, Zusatz

- a) von Ammoniumchloridlösung, Ammoniakflüssigkeit und Natriumphosphatlösung,
- b) von Baryumnitratlösung.

Feines Zerreiben von 2 g Magnesiumsulfat mit 2 g gebranntem Marmor, welchen man mit wenig Wasser hat zerfallen lassen, Eintragen des Gemisches in ein Gemenge von 10 ccm Weingeist und 10 ccm Wasser, 2 Stunden langes Stehenlassen unter wiederholtem Umschütteln, Versetzen mit 40 ccm absolutem Alkohol, Filtrieren und Zusatz von 2 ccm Curcumatinktur zu 20 ccm des Filtrats. Es darf keine rote Färbung entstehen.

\* Schütteln von 1 g zerriebenem Magnesiumsulfat mit 3 ccm Zinnchlorürlösung. Es darf im Laufe einer Stunde eine dunklere Färbung nicht eintreten.

\* Auflösen von 2 g Magnesiumsulfat in 38 g Wasser und

- \* a) Eintauchen von blauem Lackmuspapier. Dasselbe darf nicht gerötet werden.

Zeigt an:

**Identität** durch einen weißen, kristallinen Niederschlag.

**Identität** durch einen weißen, in Säuren unlöslichen Niederschlag.

**Natriumsulfat** durch eine rote Färbung des Filtrats.

**Arsen** durch eine braune Färbung, welche im Laufe einer Stunde eintritt.

**Freie Schwefelsäure, Zinksulfat, Oxalsäure** usw. durch eine Rötung des blauen Lackmuspapiers.

Versetzen der Lösung:

- |   |  |
|---|--|
| <p>* b) mit Schwefelwasserstoffwasser; es darf keine Veränderung entstehen,</p> <p>* c) mit Silbernitratlösung; es darf nach 5 Minuten nicht mehr als opalisierend getrübt werden.</p> <p>* d) Vermischn von 20 cem obiger wässerigen Lösung mit 0,5 cem Kaliumferrocyanidlösung. Sie darf nicht blau gefärbt werden.</p> | <p><b>Kupfer, Blei</b> durch eine dunkle, <b>Zink</b> durch eine weiße Trübung.</p> <p><b>Chloride</b> durch eine weiße, undurchsichtige Trübung nach 5 Minuten.</p> <p><b>Eisen</b> durch eine blaue Färbung.</p> |
|---|--|

### Magnesium sulfuricum siccum — Getrocknetes Magnesiumsulfat.

Weißes, mittelfines, lockeres Pulver, welches hinsichtlich seiner Reinheit den an Magnesiumsulfat gestellten Anforderungen entsprechen soll, wobei man Lösungen (1=30) für die Prüfungen benutzt (siehe Magnesium sulfuricum).

### Manna — Manna.

Der durch Einschnitte in die Rinde von Fraxinus Ornus gewonnene, eingetrocknete Saft. Gerundete, flache oder rinnenförmige, kristallinische, trockene Stücke von blaßgelblicher, innen weißer Farbe und süßem Geschmacke.

Prüfung durch:

Versetzen einer Lösung von 2 g Manna in 2 g Wasser mit 20 g absolutem Alkohol, Erhitzen zum Sieden, Filtrieren durch ein Wattebäuschchen, und Verdunsten des Alkohols in einem tarierten Schälchen. Der Rückstand muß mindestens 1,5 g betragen.

Zeigt an:

**Fremde Beimengungen** durch einen geringeren Rückstand als 1,5 g.

**Mel — Honig.**

Reiner Bienenhonig. Honig bildet im frischen Zustand eine hell- bis tiefbraungelbe, sirupähnliche, durchscheinende Masse von angenehmem Geruche und charakteristischem, süßem Geschmacke, welche allmählich mehr oder weniger fest und kristallinisch wird. Honig reagiert schwach sauer.

Prüfung durch:

Betrachten unter dem Mikroskop.

\* Mischen von 50 g Honig mit 100 g Wasser und Bestimmen des spezifischen Gewichts. Es soll mindestens 1,111 betragen.

Versetzen dieser Lösung:

- \* a) mit Silbernitratlösung; es darf nur schwache Trübung entstehen;
- \* b) mit Baryumnitratlösung; es darf nur schwache Trübung entstehen;
- \* c) mit dem gleichen Raumteil Ammoniakflüssigkeit; es darf keine Veränderung entstehen;
- \* d) Vermischen von 1 ccm der Lösung mit 5 ccm Weingeist; es darf höchstens schwache Trübung entstehen.

Verdünnen von 10 g Honig mit 50 ccm Wasser, Zusatz einiger Tropfen Phenolphthaleinlösung, und so viel Normal-Kalilauge, bis bleibend rote Färbung eintritt. Man darf nicht mehr als 0,5 ccm Normal-Kalilauge brauchen.

Zeigt an:

**Reiner Honig** zeigt stets Zuckerkristalle und meistens Pollenkörner.

**Wasserszusatz** durch ein niedrigeres spezifisches Gewicht als 1,111.

**Chloride** durch eine weiße, undurchsichtige Trübung. Es deutet dieses auf Melassesirup.

**Sulfate** durch eine weiße, undurchsichtige Trübung. Es deutet dieses auf Stärkesirup.

**Gerbsäure** durch eine dunkle Färbung.

**Dextrin** durch eine stärkere Trübung.

Einen zu **hohen Säuregehalt**, wenn bis zu diesem Punkte mehr als 0,5 ccm Normal-Kalilauge gebraucht werden. Es entspricht dieses 0,23% Säure, auf Ameisensäure berechnet.

Verbrennen von 5 g Honig in einem gewogenen Platintiegel und Veraschen des Rückstandes. Es soll nicht mehr als 0,02 g Asche zurückbleiben.

**Invertzucker** durch einen geringeren Aschengehalt als 0,02 g.

**Stärkesirup**, wenn die Asche vorzüglich aus Calciumsulfat besteht, und mehr als 0,02 g beträgt.

### Mel depuratum — Gereinigter Honig.

Er sei im durchfallenden Lichte klar, von angenehmem Honiggeruch und in 20 mm dicker Schichte betrachtet von gelber, allenfalls etwas bräunlicher Farbe.

**Spez. Gew.:** 1,330.

Prüfung durch:

\* Vermischen von 5 g Honig mit 5 g Ammoniakflüssigkeit; die Farbe darf sich nicht ändern.

\* Vermischen von 5 g Honig mit 10 g Weingeist<sup>1)</sup>. Es darf keine Trübung entstehen.

\* Verdünnen von 5 g Honig mit 20 g Wasser und Versetzen der klaren Flüssigkeit

\* a) mit Silbernitratlösung; sie darf nur opalisierend getrübt werden,

\* b) mit Baryumnitratlösung; sie darf nur opalisierend getrübt werden.

Verdünnen von 10 g gereinigten Honigs mit 50 ccm Wasser, Zusatz einiger Tropfen Phenolphthaleinlösung und dann soviel Normal-Kalilauge, bis die Flüssigkeit bleibend rot gefärbt wird. Man darf bis zu diesem Punkte nicht mehr als 0,4 ccm Normal-Kalilauge gebrauchen.

Zeigt an:

**Gefärbtes Kunstprodukt** durch eine Entfärbung oder eine Änderung der Farbe.

**Gerbsäure** durch eine dunkle Färbung.

**Dextrin** durch eine Trübung.

**Ungenügende Reinigung** durch eine trübe Flüssigkeit.

**Chloride** durch eine weiße, undurchsichtige Trübung. Es läßt auf Melassesirup schließen.

**Sulfate** durch eine weiße, undurchsichtige Trübung. Es läßt auf Stärkezuckersirup schließen.

Einen zu **hohen Säuregehalt**, wenn bis zu diesem Punkte mehr als 0,4 ccm Normal-Kalilauge gebraucht werden. Es entspricht dieses einem Gehalt von 0,184 Prozent Säure, auf Ameisensäure berechnet.

Verbrennen von 5 g gereinigtem Honig in einem tarierten Platintiegel und Veraschen des Rückstandes. Es soll nicht mehr als 0,02 g Asche zurückbleiben.

**Invertzucker** durch einen geringeren Aschengehalt als 0,02 g.

**Stärkesirup** durch einen höheren Aschengehalt als 0,02 g. Die Asche besteht zum größten Teile aus Calciumsulfat.

<sup>1)</sup> Der Weingeist muß allmählich unter jedesmaligem kräftigem Umschütteln zugefügt werden. Wird der Weingeist auf einmal zugefügt, so kann auch eine Trübung durch Ausscheidung von Traubenzucker stattfinden.

### Mel rosatum — Rosenhonig.

Klar, braun, von angenehmem Geruch.

### Mentholum — Menthol.

Spitze, spröde, farblose Kristalle vom Geruch und Geschmack der Pfefferminze.

**Verhalten gegen Lösungsmittel:** von Äther, Chloroform, Weingeist wird Menthol sehr reichlich aufgenommen, kaum von Wasser, welchem es jedoch sein Aroma mitteilt.

**Schmelzpunkt:** bei 43°.

**Siedepunkt:** bei 212°.

Prüfung durch:

Bestimmung des Schmelzpunktes. Derselbe ist bei 42° bis 43°.

Vermischen von 0,2 g Menthol mit 8 g Schwefelsäure.

\* Verdampfen von 0,1g Menthol in einer offenen Schale auf dem Wasserbade. Es darf kein wägbarer Rückstand bleiben.

\* Schütteln einer kleinen Menge Menthol in einer Mischung von

Zeigt an:

**Verunreinigung** durch einen niedrigeren Schmelzpunkt.

**Identität** durch Entstehung einer braunroten, trüben Flüssigkeit, welche sich im Laufe eines Tages klärt und an ihrer Oberfläche eine farblose, nicht mehr nach Menthol riechende Schichte zeigt.

**Fremde Beimengungen** (Wachs, Stearin, Paraffin, anorganische Stoffe) durch einen wägbaren Rückstand.

**Thymol** durch eine schmutzig blaugrüne Färbung.

B. 18 419 OK  
X

1 cem Essigsäure, 6 Tropfen Schwefelsäure und 1 Tropfen Salpetersäure. Es darf keine Färbung entstehen.

### **Methylsulfonalum** — Methylsulfonal.

Farblose, glänzende, geruchlose Kristalltafeln.

**Verhalten gegen Lösungsmittel:** in Äther und Weingeist leicht löslich, in 320 Teilen kaltem, leichter in heißem Wasser zu einer bitter schmeckenden, neutral reagierenden Flüssigkeit löslich.

**Schmelzpunkt:** 76°.

Prüfung durch:

Erhitzen von 0,1 g Methylsulfonal mit 0,1 g gepulverter Holzkohle.

\* Auflösen von 1 g Methylsulfonal in 50 cem siedendem Wasser. Es darf sich kein Geruch entwickeln.

Erkaltenlassen obiger Lösung, Filtrieren und Versetzen des Filtrats

\* a) mit Baryumnitratlösung;

\* b) mit Silbernitratlösung; es darf in beiden Fällen keine Veränderung entstehen.

\* c) Versetzen von 10 cem der Lösung mit 1 Tropfen Kaliumpermanganatlösung; es darf sofort keine Entfärbung stattfinden.

\* Verbrennen von 0,1 g Methylsulfonal in einem tarierten Tiegel; es darf kein wägbarer Rückstand bleiben.

Zeigt an:

**Identität** durch den charakteristischen Geruch nach Mercaptan.

**Mercaptol** durch einen würdigen Geruch.

**Schwefelsäure** durch eine weiße Trübung.

**Salzsäure** durch eine weiße Trübung.

**Fremde organische Beimengungen, Mercaptol** durch eine sofortige Entfärbung.

**Anorganische Beimengungen** durch einen wägbaren Rückstand.

**Aufbewahrung:** vorsichtig.

**Minium** — Mennige. X

Notes, in Wasser unlösliches Pulver.

Prüfung durch:

Erwärmen einer Probe mit Salzsäure.

Zeigt an:

**Identität** durch Entwicklung von Chlor und Bildung eines weißen kristallinen Niederschlags.

**Fremde Beimengungen** (Ziegelmehl, Ocker, roter Bolus usw.) durch einen ungelösten Rückstand, welcher mehr als 0,035 g beträgt.

\* Inniges Verreiben von 2,5 g Mennige mit 0,5 g Oxalsäure, langsames Eintragen dieses Gemenges in 10 ccm heißer Salpetersäure und allmähliches Vermischen mit 25 ccm siedendem Wasser. Die Mischung soll sich vollkommen lösen oder darf höchstens einen nicht über 0,035 g betragenden Rückstand hinterlassen.

**Aufbewahrung:** vorsichtig.

**Mixtura oleosa balsamica** — Hoffmannscher Lebensbalsam.

Klare, bräunlichgelbe Flüssigkeit.

**Mixtura sulfurica acida** — Hallersches Sauer.

Klare, farblose Flüssigkeit.

**Spez. Gew.:** 0,990 bis 1,002.

**Morphinum hydrochloricum** — Morphinhydrochlorid.

Weiß, seidenglänzende, oft büschelförmig vereinigte Kristallnadeln, oder weiße, würfelförmige Stücke von mikrokristallinischer Beschaffenheit.

**Verhalten gegen Lösungsmittel:** das Salz löst sich in 25 Teilen Wasser, sowie in 50 Teilen Weingeist zu einer farblosen, neutralen, bitter schmeckenden Flüssigkeit.

## Prüfung durch:

Auflösen von 0,1 g des Salzes in 2,5 g Wasser und Zusatz von Salzsäure.

Versetzen einer Lösung des Salzes mit Silbernitratlösung.

\* Auflösen eines Körnchens des Salzes in einem trockenen Probierröhrchen in 5 Tropfen Schwefelsäure, Erwärmen 15 Minuten lang im Wasserbade, Erkalten lassen und Zusatz einer Spur von Salpetersäure.

Mischen von 0,1 g des Salzes mit 0,4 g Zucker, Eintragen des Gemisches in Schwefelsäure und Zusatz eines Tropfens Bromwasser.

\* Verreiben von 0,1 g des Salzes mit einigen Tropfen Schwefelsäure in einem Porzellanschälchen; es löst sich ohne Färbung oder doch nur mit sehr schwach rötlicher Färbung.

Bestreuen obiger Lösung mit basischem Wismutnitrat.

\* Auflösen von 0,4 g des Salzes in 12 g Wasser:

\* a) Versetzen von 5 ccm dieser Lösung mit 1 Tropfen Kaliumcarbonatlösung; es entsteht sofort oder nach wenigen Sekunden eine rein weiße, kristallinische Ausscheidung, welche auch bei der Berührung mit der Luft keine Färbung erleidet.

\* b) Versetzen von 5 ccm der Lösung mit 1 Tropfen Ammoniakflüssigkeit; es

## Zeigt an:

**Identität** durch Ausscheiden eines Teils des Salzes in Kristallen.

**Identität** durch einen weißen, käsigen Niederschlag.

**Identität** durch eine blutrote Färbung.

**Identität** durch eine rote Färbung der Schwefelsäure; durch Zusatz von Bromwasser wird die Rotfärbung noch verstärkt.

**Zucker** durch eine dunkle, **Salicin** durch eine rote, **Narcotin** durch eine gelbe Färbung.

**Identität** durch eine dunkelbraune Färbung.

**Apomorphin** durch eine grüne Färbung der ausgeschiedenen Kristalle bei Berührung mit Luft. Damit geschütteltes Chloroform färbt sich in diesem Falle rötlich.

**Fremde Alkaloide, Narcotin** durch die Unlöslichkeit des Niederschlags in Natronlauge.

entsteht alsbald ein rein weißer, kristallinischer Niederschlag, der sich ohne Färbung leicht in Natronlauge, schwieriger in überschüssiger Ammoniakflüssigkeit und in Kalkwasser löst.

Schütteln der durch Natronlauge bewirkten Lösung mit dem gleichen Raumteil Äther, Abheben der klaren Ätherschicht und Verdunsten des Äthers in einem gewogenen Schälchen. Es darf kein wägbarer Rückstand bleiben.

Erwärmen von 1 g des Salzes auf dem Wasserbade bis zum konstanten Gewichte. Es soll nicht mehr als 0,144 g an Gewicht verlieren. Getrocknetes Morphinhydrochlorid soll eine rein weiße oder doch nur schwach gelbliche Farbe zeigen.

\* Verbrennen von 0,1 g des Salzes auf dem Platinblech. Es soll kein Rückstand bleiben.

Wird Morphinum aceticum zu Einspritzungen unter die Haut verordnet, so ist Morphinhydrochlorid abzugeben.

**Aufbewahrung:** vorsichtig.

### **Mucilago Gummi arabici** — Gummischleim.

Er darf nicht bräunlich gefärbt sein; er soll von fadem, nicht süßem Geschmacke sein, blaues Lackmuspapier nur schwach röten und den bei arabischem Gummi angegebenen Anforderungen entsprechen. Siehe Gummi arabicum.

### **Mucilago Salep** — Salepschleim.

Er ist nur auf Verordnung zu bereiten.

**Fremde Alkaloide, Narcotin** durch einen wägbaren Rückstand.

**Zu großen Feuchtigkeitsgehalt**, wenn der Rückstand weniger als 0,856 g wiegt.

**Fremde Beimengungen** durch eine bräunliche Farbe des getrockneten Salzes.

**Anorganische Beimengungen** durch einen Rückstand.

**Myrrha** — Myrrhe.

Das Gummiharz von *Commiphora abyssinica* und *Commiphora Schimperi*. Körner oder löcherige Klumpen von gelblicher, rötlicher oder brauner, innen oft stellenweise weißlicher Farbe, in kleinen Stücken durchscheinend. Myrrhe riecht aromatisch und schmeckt zugleich bitter und anhaltend kratzend.

## Prüfung durch:

Zerreiben von Myrrhe mit Wasser.

\* Schütteln von 1 g gepulverter Myrrhe mit 2 bis 3 g Äther, Filtrieren und Einwirkenlassen von Bromdampf auf das gelbe Filtrat.

Ausziehen von 1 g Myrrhe mit siedendem Weingeist, Filtrieren durch ein gewogenes Filter, Trocknen desselben samt Inhalt, und Wiegen des letzteren. Der Rückstand soll nicht mehr als 0,7 g wiegen.

Verbrennen von 1 g Myrrhe in einem gewogenen Platintiegel<sup>1)</sup>. Die Asche soll nicht mehr als 0,06 g wiegen.

## Zeigt an:

**Identität** durch eine gelbe Emulsion.

**Identität** durch eine rotviolette Färbung der Flüssigkeit.

**Fremde Harze, alte Myrrhe** durch Ausbleiben der Färbung.

**Fremde Beimengungen**, wenn der ungelöste Rückstand mehr als 0,7 g wiegt.

**Anorganische Beimengungen** durch einen größeren Aschengehalt als 0,06 g.

<sup>1)</sup> Die Erhitzung soll anfangs mit einer kleinen Flamme erfolgen.

**Naphthalinum** — Naphthalin.

Glänzende, farblose Kristallblätter von durchdringendem Geruche und brennend aromatischem Geschmacke, schon bei 15° langsam verdampfend.

**Schmelzpunkt:** bei 80°.

**Siedepunkt:** bei 218°. Die entzündeten Dämpfe brennen mit leuchtender und russender Flamme.

**Verhalten gegen Lösungsmittel:** von Äther, Weingeist, Chloroform und Schwefelkohlenstoff, auch von flüssigem Paraffin wird es sehr reichlich aufgenommen. Von Wasser wird es nicht